

JAGD AUF HÖCKERSCHWÄNE

Schwanenpirsch

Was tun, wenn Tag für Tag 50 bis 80 Schwäne auf dem Raps einfallen und für Schäden sorgen? Jagen und Pluspunkte bei den Landwirten sammeln! **CHRISTIAN SCHÄTZE** sah Alexander Busch während der Pirsch auf die weißen Riesen über die Schulter.





Mit Wathose und Mauser:

Um nah genug an die aufmerksamen Höcker-
schwäne heranzukommen,
pirscht sich Alexander
Busch in einem
Entwässerungsgraben an.
Hier huscht ihm gerade
ein strammer Hecht durch
die Beine.



FOTOS: CHRISTIAN SCHÄTZE



Vier schnelle Schüsse: Während die ersten drei erlegten Schwäne vom Raps „verschluckt“ wurden, erhebt sich der Rest des Fluges und streicht mit lautem Flügelschlag ab. Der hellbraune Jungschwan verpasst dabei den Anschluss und wird kurz darauf zur Beute. Am Ende liegen drei Jungschwäne und ein adultes Stück auf der Strecke.

Schwer zu tragen:
Vier Schwäne sind eine echte Herausforderung für die Bandscheiben. Die Vögel wiegen immerhin 12 bis 14 Kilogramm! Zum Vergleich: Ein Schmalreh wiegt genauso viel.



Nützlichtes Zweibein:
Im Schutz einer dicken Weide nimmt der Jäger den ersten Schwan ins Visier.



FOTOS: CHRISTIAN SCHÄTZE

Wildbret satt: Selbstverständlich wird das Wasserwild verwertet. Die Brüste werden geräuchert, als Steaks gegrillt oder kommen als Schnitzel auf den Tisch. Die Keulen dreht der Jäger durch den Fleischwolf, um Schwanenburger daraus zu machen. Über die Schwungfedern freut sich ein befreundeter Angler, der daraus schöne Schwimmer fürs Friedfischangeln bastelt. Dass ältere Stücke ungenießbar seien, ist übrigens ein Gerücht. Man muss lediglich Haut und Fett entfernen, um köstliches Wildbret zu gewinnen.